



**Wissenschaftlicher Beirat  
für Waldpolitik**  
beim Bundesministerium für  
Ernährung und Landwirtschaft

# **Wirkungsvolle Waldpolitik braucht wirkungsvolle Wald- und Holzforschung mit Perspektive**

Kurzstellungnahme des  
Wissenschaftlichen Beirates für Waldpolitik  
August 2024



Zitieren als: Wissenschaftlicher Beirat Waldpolitik beim BMEL (Hrsg.) (2024): Wirkungsvolle Waldpolitik braucht wirkungsvolle Wald- und Holzforschung mit Perspektive. Berlin, 6 S.

Autoren: U. Schraml, J. Bauhus, M. Dieter, M. Lindner, P. Meyer, T. Knoke, E. Endres, N. Farwig, G. Weber-Blaschke, J. Müller, F. Lang, A. Hafner, R. Kätzel, B. Kleinschmit, U. Seeling

Titelfotos: T. Modrow (links), K. Richter (mitte), M. Kohler (rechts)

## **Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirates für Waldpolitik beim BMEL**

**Prof. Dr. Jürgen Bauhus (Vorsitzender);** Universität Freiburg, Fakultät für Umwelt und Natürliche Ressourcen, Professur für Waldbau

**Prof. Dr. Birgit Kleinschmit (stellvertretende Vorsitzende);** Technische Universität Berlin, Institut für Landschaftsarchitektur und Umweltplanung

**Prof. Dr. Matthias Dieter;** Thünen-Institut für Internationale Waldwirtschaft und Forstökonomie, Hamburg

**Prof. Dr. Ewald Endres,** Forstrecht und Forstpolitik, University of Applied Sciences Weihenstephan

**Prof. Dr. Nina Farwig;** Philipps-Universität Marburg, Fachbereich Biologie

**Prof. Dr. Ing. Annette Hafner;** Ruhr-Universität Bochum, Fakultät Bau- und Umweltingenieurwissenschaften

**Prof. Dr. Ralf Kätzel;** Landeskompetenzzentrum Forst Eberswalde, Fachbereich Waldökologie und Monitoring

**Prof. Dr. Thomas Knoke;** Technische Universität München, School of Life Sciences, Professur für Waldinventur und nachhaltige Nutzung

**Prof. Dr. Friederike Lang;** Universität Freiburg, Fakultät für Umwelt und Natürliche Ressourcen, Professur für Bodenökologie

**Dr. Marcus Lindner;** European Forest Institute, Bonn, und Universität Ostfinland, Fakultät für Naturwissenschaften und Forstwirtschaft

**Dr. Peter Meyer;** Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt, Abteilung Waldnaturschutz

**Prof. Dr. Jörg Müller;** Julius-Maximilians-Universität Würzburg, Biozentrum, Lehrstuhl für Tierökologie und Tropenbiologie

**Prof. Dr. Ulrich Schraml;** Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg, Freiburg

**Prof. Dr. Ute Seeling;** Berner Fachhochschule - Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften HAFL

**Prof. Dr. Gabriele Weber-Blaschke;** Technische Universität München, Lehrstuhl für Holzwissenschaft

## **Geschäftsführung des WBW**

BMEL, Referat 513, 513@bmel.bund.de

## **Wissenschaftliche Mitarbeit**

**Dr. Rüdiger Unsel und Stefan Sorge;** Universität Freiburg, Fakultät für Umwelt und Natürliche Ressourcen, Professur für Waldbau

## **Wirkungsvolle Waldpolitik braucht wirkungsvolle Wald- und Holzforschung mit Perspektive**

Bundesregierung und Bundestag sollten den Transformationsbedarf des Waldsektors mit nachhaltigen Forschungsprogrammen sowie modernen Wissenschaftsstrukturen gezielt steuern.

Jüngste Analysen der Waldforschung in Deutschland haben deren hohe Relevanz für die Klimaanpassung und den Klimaschutzbeitrag der Wälder, den Erhalt der Biodiversität und die damit verbundene Gewährleistung weiterer waldbezogener Ökosystemleistungen unterstrichen. Gleichzeitig wurden strukturelle Defizite in der wissenschaftlichen Zusammenarbeit, der Weiterentwicklung von inter- und transdisziplinären Forschungsformaten sowie den Beiträgen zur Lösung akuter Probleme aufgezeigt. Zu den Defiziten zählen insbesondere kurze Förderperioden für Forschungsvorhaben, eine verzögerte und zum Teil auch fehlende Umsetzung von Ergebnissen in die Praxis, mangelnde Infrastruktur zur Durchführung langfristiger Forschung, sowie das Fehlen einer wirkungsvollen Koordination der diversen wissenschaftlichen Akteure, ihrer Forschungsinfrastruktur, Nachwuchsförderung und ihres Datenmanagements (AG Wald und Holzforschung 2021).

Die Bundesregierung hat mit ihrer Entscheidung, den Waldklimafonds (WKF) 2024 auslaufend zu stellen, den bekannten Defiziten der deutschen Wald- und Holzforschung weitere hinzugefügt. Das Schließen des bislang mit Abstand wichtigsten Förderinstruments für die angewandte Waldforschung in Deutschland geht mit einem deutlichen Verlust von Forschungskapazität an den Ressortforschungseinrichtungen, den Universitäten und den Hochschulen einher. Die Zahl der Forscherinnen und Forscher, die auf Grund dieses Beschlusses ihre Qualifizierung aktuell nicht fortsetzen können, ist in den forschungstarken Einrichtungen zweistellig und steht in deutlichem Widerspruch zu den Bekundungen der Waldstrategie 2050 „die strategische Nachwuchsförderung, die Sicherung des wissenschaftlichen Mittelbaus“ weiter auszubauen. Von den dort formulierten Meilensteinen, 1) Forschungsprogramme auszubauen, und 2) die Vernetzung der Waldforschung zu stärken, ist die Bundesregierung erkennbar abgerückt. Dabei wird offensichtlich verkannt, dass Forschungskapazitäten nicht einfach ab- und wieder angeschaltet werden können. Einmal verlorene Kompetenzen können nur in jahrelanger Arbeit wiederaufgebaut werden. Angesichts der dringend erforderlichen Anpassung der Wälder an den globalen Wandel stellt dieser Verlust an Kapazitäten einen erheblichen Rückschritt dar.

Der Waldklimafonds war u. a. deshalb in den Fokus der Suche nach Einsparmöglichkeiten geraten, da der Bundesrechnungshof 2022 einen kritischen Prüfbericht vorgelegt hatte. Demnach kam nur ein kleiner Teil der verwendeten Mittel Projekten zugute, die unmittelbar auf eine Anpassung der Wälder abzielten. Ein erheblicher Teil der Mittel sei hingegen in Information, Kommunikation, Forschung und Monitoring geflossen. Der Bundesrechnungshof spricht dabei von „lediglich unterstützenden“

Förderschwerpunkten. Aus Sicht des WBW ist dies im Kontext der mit der Klimaanpassung verbundenen Herausforderungen wenig überzeugend. Ganz im Gegenteil setzt der Einsatz von Mitteln zur unmittelbaren Minderung und Bindung von CO<sub>2</sub> erhebliche wissenschaftliche Anstrengungen zur Vorbereitung von effektiven Transformationsmaßnahmen voraus. Dies gilt ebenso für die Überzeugung der handelnden Akteure und die systematische Wirkungskontrolle. Mit dem jüngsten Bundeshaushalt wurde insofern die Finanzierung von Maßnahmen mit erhoffter unmittelbarer Wirkung in den Haushalten der Bundesministerien für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) sowie für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) fortgesetzt, deren wissenschaftliche Begleitung und Weiterentwicklung sowie der Wissenstransfer zu den Akteuren durch Wegfall des Waldklimafonds aber erheblich geschwächt.

Die Forschungspolitik in Deutschland verzichtet mit Streichung des Waldklimafonds auch auf jene Koordinationsleistung, die bislang mit der gezielten Unterstützung von größeren, überregionalen Verbundforschungsvorhaben durch den Projektträger (Fachagentur für Nachwachsende Rohstoffe, FNR) gewährleistet war. Die Generierung von Waldwissen und die Unterstützung von dessen Verbreitung und Anwendung ist nur vermeintlich ein „weiches“ Steuerungsinstrument der Waldpolitik. Tatsächlich ist die Entscheidung über Forschungsthemen und -strukturen sowie Wege der Wissensvermittlung ein wirkungsvolles Instrument für die zukunftsfähige Transformation des Waldsektors. Auch der Wissenschaftliche Beirat für Waldpolitik (WBW) hat in seinen Gutachten wiederholt darauf verwiesen, wie wichtig Forschung und Monitoring aus Sicht einer gestaltenden Politik sind (WBW 2021). Sowohl bei der Formulierung adaptiver politischer Steuerungsprogramme als auch bei ihrer Wirkungskontrolle kommen der Forschung und dem Monitoring eine wesentliche Bedeutung zu. Vor dem Hintergrund der sich schnell wandelnden Umweltbedingungen und gesellschaftlichen Ansprüche erhöhen komplexe Entscheidungssituationen und weitreichende Unsicherheiten gerade auch bei den politischen Akteuren den Bedarf an kurzfristig abrufbarer Forschungsexpertise, aktueller Information über den Waldzustand und wissenschaftlich belastbaren Einschätzungen zukünftiger Entwicklungen. Verbände, staatliche Einrichtungen und Forstbetriebe haben in diesem Sinne in den vergangenen Monaten mehrfach auf die von der Streichung des WKF hervorgerufenen Folgen hingewiesen und eine Kompensation angemahnt.

Der Verlust des Waldklimafonds, der gemeinsam von BMEL und BMUV gesteuert wurde, hat auch strukturelle Konsequenzen. Er verschiebt die Gestaltungsmöglichkeiten in der Waldpolitik weiter in Richtung des BMUV. So wäre mit dem als Alternative zum WKF ins Spiel gebrachten Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz (ANK) sehr wahrscheinlich eine Einengung der politischen bzw. wissenschaftlichen Spielräume in Richtung natürlicher (passiver) Klimaanpassungsmechanismen verbunden. Dies erscheint angesichts der bestehenden Unsicherheiten der globalen Entwicklung und

der Bedeutung aktiver Klimaschutz- und Anpassungsoptionen, die auch die Holznutzung integrieren sollten, nicht angemessen (WBW 2021, Himes et al. 2023, Messier et al. 2019).

Der WBW weist darauf hin, dass auch das aktive, auf eine Klimaanpassung gerichtete Management von Wald wissenschaftlich begleitet werden muss, um Handlungsempfehlungen, z. B. für die Politikberatung, entwickeln zu können. Diese Optionen wurden im Verantwortungsbereich des BMEL und des Projektträgers FNR bislang durch sachkundige Personen unterstützt, die auch mit dem nötigen Verständnis für die umsetzenden Akteure ausgestattet sind. Diese Vorzüge gilt es bei einer möglichst kurzfristigen Kompensation der Waldforschungsmittel aus dem WKF in einem neuen Modell zu erhalten. Die bei der vorliegenden Evaluation der letzten Förderrichtlinie des WKF gewonnenen Hinweise für einen Abbau administrativer Hürden bei der Antragstellung, der Beschleunigung des Antragsverfahrens, sowie der Stärkung von Praxisrelevanz und Wissenstransfer gilt es bei einem Neustart von Anfang an zu beachten.

Der Umgang mit dem Waldklimafonds wirft neben der Frage nach einer gesicherten und robusten Forschungsförderung im Wald-Holz-Bereich eine weitere strukturelle Frage auf. Sollte eine so wichtige, generationenübergreifende Herausforderung, wie die wissensbasierte Gestaltung der Zukunft der Wälder und der Sicherung ihrer Ökosystemleistungen, derart eng an die temporäre Verfügbarkeit von Haushaltsmitteln gekoppelt sein? Die flankierende Einrichtung eines langfristig finanzierten, nationalen Zentrums für Wald- und Holzforschung könnte, neben der Sicherstellung der Projektförderung, die Bewältigung der Zukunftsaufgabe Waldtransformation deutlich stärken und die erforderlichen langfristigen Perspektiven bieten. Entsprechende Vorschläge haben auch jene Arbeitsgruppen unterbreitet, die in den letzten vier Jahren vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) mit Beteiligung von BMUV und BMEL mit einem entsprechenden Auftrag eingesetzt worden waren. Die Arbeitsgruppen schlagen in diesem Sinne auch das Instrument des Reallabors als einen wichtigen Baustein für die umsetzungsorientierte Forschung in einem nationalen Forschungszentrum vor. In Reallaboren werden von Wissenschaft und Praxis gemeinsam und über mehrere Jahre hinweg die relevanten Probleme identifiziert, Forschungsansätze entwickelt und die Ergebnisse interpretiert, um Lösungen umzusetzen (AG WuHF 2021).

Um angemessene Lösungen für die dringenden Herausforderungen des Klima- und Biodiversitätsschutzes sowie der Anpassung der Wälder an den Klimawandel auf wissenschaftlicher Grundlage entwickeln zu können, spricht der WBW folgende Empfehlungen aus:

- Die Bundesregierung sollte mit dem nächsten Bundeshaushalt ein neues Förderprogramm für wald- und holzbezogene Forschung anstoßen, um 1) die reifen Früchte der bisherigen Forschung in Form von Umsetzungsprojekten ernten zu können, und 2) den sich abzeichnenden

Kapazitätsverlust der deutschen Waldforschung, insbesondere beim wissenschaftlichen Nachwuchs, zu vermeiden.

- In diesem Programm sollte deutlich zwischen Forschungsvorhaben und Umsetzungsprojekten unterschieden werden, um deren jeweilige Wirkung auf Grundlage spezifischer Indikatoren getrennt bewerten zu können. An der Bewertung von Anträgen und Ergebnissen wissenschaftlicher Vorhaben sollte die wissenschaftliche Gemeinschaft umfänglich beteiligt werden.
- An der Steuerung des Programms sollten jene Ministerien mitwirken, die innerhalb der Bundesregierung Verantwortung für walddrelevante Politiken tragen. Die Federführung sollte aufgrund der breiten Fach- und Umsetzungskompetenz beim BMEL bzw. dessen nachgeordnetem Bereich liegen.
- Der Prozess zur Etablierung eines nationalen Zentrums für Wald- und Holzforschung sollte auf Grundlage der Vorschläge der AG Wald- und Holzforschung (2021) ohne Unterbrechung fortgeführt werden. Dieser Prozess sollte von den relevanten Bundesministerien BMBF, BMEL, BMUV koordiniert werden. Die relevanten Ministerien auf Länderebene sollten umfassend daran beteiligt werden. Nur ein gemeinsam von Bund und Ländern getragenes nationales Zentrum könnte mittelfristig die erforderliche Ressourcenausstattung erfahren und auch die dringend notwendige Umsetzung der Forschung in Betrieben und Verwaltungen befördern.

Mit diesem Maßnahmenbündel werden kurz- bis mittelfristig die nötigen Grundlagen einer gemeinsamen Entwicklung von Forschungsstrategien, dem Aufbau langfristig nutzbarer Forschungsinfrastrukturen, einer verbesserten inter- und transdisziplinären Zusammenarbeit sowie der Verbesserung der Bedingungen für den wissenschaftlichen Nachwuchs geschaffen. Für die Fortführung der Förderung angewandter Waldforschung scheinen zunächst Bundesmittel in ähnlicher Höhe angemessen, wie sie dem Waldklimafonds zur Verfügung standen (jährlich etwa 30 Millionen Euro). Die langfristige Finanzierung des vernetzten nationalen Zentrums für Wald- und Holzforschung ist gemeinsam von Bund und Ländern zu tragen und entsprechend auszugestalten.

Resümierend bleibt nochmals festzuhalten, dass Investitionen in die Anpassung an den Klimawandel langfristig kosteneffizienter sind als in diesem Bereich untätig zu bleiben (Kotz et al. 2024). Auch im Sektor Forstwirtschaft können die kumulierten volkswirtschaftlichen Folgekosten durch Anpassung an einen mittleren bis starken Klimawandel bis zum Jahr 2050 um geschätzte 30-50 Milliarden Euro gesenkt werden (Flaute et al. 2022). Eine wissenschaftliche Fundierung bzw. Begleitung dieser Investitionen in Anpassung erscheint insofern dringend geboten. Aufgrund der engen kausalen Verknüpfung zwischen der Anpassung und den Ursachen des Klimawandels, deren Bekämpfung im Rahmen der politischen Steuerung den Klima- und Transformationsfonds mit

finanziellen Ressourcen befüllt, erscheint dieser Fonds nach wie vor als „logische“ Finanzierungsoption zur Förderung der Anpassung der Wälder. Unabhängig davon kann nur mit entsprechender Ressourcenausstattung die Generationenaufgabe der Anpassung der Wälder und ihrer Nutzung an den globalen Wandel auf eine robuste wissenschaftliche Grundlage gestellt werden.



## Literatur:

AG Wald- und Holzforschung (2021) Stärkung der Wald- und Holzforschung in Deutschland. Abschlussbericht der Arbeitsgruppe. Thünen-Institut und Umweltforschungszentrum, Braunschweig und Leipzig, Bericht und Anhänge. Online unter: [www.ufz.de/export/data/2/256640\\_AG%20Wald-%20und%20Holzforschung%20Abschlussbericht\\_plus\\_Anhang.pdf](http://www.ufz.de/export/data/2/256640_AG%20Wald-%20und%20Holzforschung%20Abschlussbericht_plus_Anhang.pdf) (01.07.2024)

Flaute M, Reuschel S, Stöver B (2022) Volkswirtschaftliche Folgekosten durch Klimawandel: Szenarioanalyse bis 2050. Studie im Rahmen des Projektes „Kosten durch Klimawandelfolgen in Deutschland, GWS Research Report, No. 2022/02, Gesellschaft für Wirtschaftliche Strukturforchung (GWS), Osnabrück. Online unter: <https://www.econstor.eu/bitstream/10419/274159/1/gws-researchreport22-2.pdf> (01.07.2024)

Himes A, Bauhus J, Adhikari S, Barik SK, Brown H, Brunner A, Burton PJ, Coll L, D'Amato AW, Diaci J, Dorji Y, Ernest G, Foli EG, Ganz DJ, Hall JS, Keenan R, Lu Y, Messier C, Munanura I, Piotta D, Seifert T, Sheil D, Shorohova E, Sisay K, Soto D, Tanaka H, Umunay P, Velazquez-Martinez A, Puettmann KJ (2023) Forestry in the Face of Global Change: Results of a Global Survey of Professionals. *Current Forestry Reports* 9:473–489, <https://doi.org/10.1007/s40725-023-00205-1> (01.07.2024)

Kotz M, Levermann A, Wenz. (2024) The economic commitment of climate change. *Nature* 628, 551–557 . <https://doi.org/10.1038/s41586-024-07219-0> (01.07.2024)

Messier C, Bauhus J, Doyon F, Maure F, Sousa-Silva R, Nolet P, Mina M, Aquilué N, Fortin M, Puettmann K (2019) The functional complex network approach to foster forest resilience to global change. *Forest Ecosystems* 6, 21, [doi.org/10.1186/s40663-019-0199-6](https://doi.org/10.1186/s40663-019-0199-6) (01.07.2024)

Schütte A. (2023) Waldklimafonds-Kritik - FNR widerspricht Bundesrechnungshof. Online unter: [https://www.digitalmagazin.de/marken/afz-derwald/hauptheft/2023-5/aktuell-bund-lander/006\\_fnr-widerspricht-bundesrechnungshof](https://www.digitalmagazin.de/marken/afz-derwald/hauptheft/2023-5/aktuell-bund-lander/006_fnr-widerspricht-bundesrechnungshof) (01.07.2024)

WBW - Wissenschaftlicher Beirat für Waldpolitik (2021) Die Anpassung von Wäldern und Waldwirtschaft an den Klimawandel-Gutachten. Berlin, 192 S.